**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 3

Artikel: Freiburg

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-286130

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiburg. Ein Winterblümchen. (Corr.) Ich wollte, daß Diejenigen, die vom Lehrerstande mit Geringschätzung sprechen und die Collegen, die unsern Beruf einen freudenlosen und dornenvollen nennen, gestern Abend ein Stündchen mit mir zugebracht hätten! Ich wette, sowohl die Einen als die Andern wären andern Sinnes geworden! Da nun getheilte Freude doppelten Genuß bieten soll, so will ich ihn gerne noch einmal kosten, indem ich vielleicht auch Andere dadurch erbaue.

Site alfo am Sylvesterabend im einsamen Stubden, eifrig beschäftigt, bas, freilich unbedeutende, für mich aber doch wichtige, Rechnungswesen eines schulmeisterlichen Haushaltes zu schließen. Unerwartet werbe ba in meinen, hie und ba kleinmuthigen, Betrachtungen burch ben schönen Dreiklang eines, mir bisher unbekannten, recht hübschen Neujahrliedes unterbrochen, bas gerade vor meiner Zimmerthure zuerst schüchtern, bann immer sicherer ertont. Obschon ich einzelne Stimmen zu erkennen glaubte, so durfte ich boch meinen Dhren nicht trauen. Ging baber ohne Saumen hin, mich über die Urheber biefer angenehmen Störung zu vergewiffern. Wie groß war mein Erstaunen, als ich in ben jungen Sängern 8 meiner besten Schüler erblickte! Als bas Lieb au Ende war, und ich unter die Thure trat, um die Sanger eintreten ju beißen, trat Einer aus ihrer Mitte auf mich zu und überreichte mir unter herzlichen Glüdwünschen ein Badchen, bas nach seiner Ausfage eine kleine Ertenntlichkeit für meine Mühen enthielt. Es war ein schönes Rleidungsstück, begleitet von einem felbstverfertigten zierlich geschriebenen Neujahrswunsch! Es ergab fich nun. baf bie Freudenspender im Namen sämmtlicher Schüler dies ausgeführt und das in einem alten Hefte aufgefundene Lied felbst, ohne fremde Anleitung gelernt hatten. Letterer Umftand erfreute mich um fo mehr, als ich baraus schließen tonnte, ich sei auf bem Wege, burch meinen Befangunterricht felbstständige Sänger zu bilben. Unter fröhlichen Gesprächen verfloß ber "Altjahrabend" uns recht angenehm, gewiß angenehmer als benen, die bei Glas und Rarte fich vom 1. Januar überraschen ließen.

Diese liebliche Erscheinung hat mich mit neuem Muthe beseelt, indem ich daraus schloß, es sei mir endlich gelungen, in meinen Schülern das Gefühl zu erwecken, ohne welches kein Unterricht vom rechten Erfolge gekrönt ist: die rechte Gegenliebe.

Apropo! Bald hätte ich Ihnen zu danken vergessen für die Mittheilung der lieblichen Erzählung: "Bethlehem in der Schule." Wir haben nämlich, unter Anleitung und Mitwirkung unseres würdigen Seistlichen jenen Wink befolgt und unsern Schülern ein Weihnachtsbäumchen geschenkt.\*) Unter dem

<sup>\*)</sup> Aehnliche Berichte sind uns von vielen Seiten zugekommen, zum schönen Beweise, daß ber gestreute Saamen gar manchen Orts "auf gut Land" gefallen. Die Reb.

Zubrang einer großen Menge von Eltern und andern Erwachsenen fand bas Festchen in der Kirche statt, und obschon wir keine Geschenke austheilten, war die Freude der Kinder doch so groß, daß ich ein kleines Mädchen ein anderes fragen hörte: "Was meinst du, cha's ächt im Himmel no schöner si?"

Bekanntlich gehört Fischenthal zu benjenigen Gemeinben bes Rantons, welche feit vielen Jahren wegen ihrer Armuth nicht nur außerordentlicher Unterstützungen bes Staates bedurften, sondern auch genöthigt waren, die öffentliche Wohlthätigkeit öfters in Anspruch nehmen zu muffen. Namentlich war die Armenpflege von jeher genöthigt, bei ber Berforgung ber Waisen und hülflosen Rinder fich größtmöglicher Sparsamkeit zu befleißigen und zwar nicht felten zum Nachtheile ber Pflegbefohlenen. Diefem auch anberwärts vorkommenden Uebelftande will nun ein Bürger Fischenthals gründlich Er verlangt nämlich, daß die Waisen und hülflosen Rinder ber Gemeinde, 90 an der Zahl, nur in folden Familien untergebracht werden follen, die Garantie bieten für eine in jeder Sinficht gute Erziehung und verpflichtet sich nicht nur, vorläufig 5 Jahre lang fämmtliche Kostgelder für jene armen Kinder zu bezahlen, sondern stellt überdies der Behörde 20,000 Fr. zur Berfügung behufs Erstellung einer Korrektionsanstalt für liederliche Leute. Diefer Wohlthäter ist Hr. I. Schoch in Mailand. Möge ihm mit reichem Segen Der lohnen, ber gesprochen: "Was ihr einem ber Geringsten thut. das habet ihr mir gethan!" Möge seine edle That Nachahmung finden!

Die Räthsellösung vom Dez. sammt bem Januar= Preisräthsel werden in nächster Nummer erscheinen.

### Anzeigen.

# Richt zu übersehen!

Bei dem bedeutenden Anwachs der Inserationen im "Schweiz. Volksschulblatt" und in Hinweisung auf die Thatsache, daß dasselbe unbestritten das **Verbreitetste und Gelesenste** der gegenwärtigen Schulblätter der Schweiz ist und Inserationen daher vom besten Ersolg sind, wird vom 1. Jänner des 1. Jahres an die Inserationsgebühr sür die Petitzeile oder deren Raum zu 15 Rp. berechnet. Tausch=Inserate werden nicht angenommen.

Die Herausgeber.

## Bur Erinnerung.

Alle an die Redaktion des "Schw. Volksschulblattes" gestichtete Briefe, Sendungen 2c. wolle man nicht nach Bern, sons dern gefälligst nach Dießbach bei Thun adressiren.

Dr. J. J. Bogt.